

Mobbing-Merkblatt für Eltern

Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf:

- Störungsfreien Unterricht
- Gewaltfreie Konfliktlösung
- Schutz durch die Schule (Sorgfaltspflicht)

Wenn ein Kind ausgegrenzt und gemobbt wird, leidet oft die ganze Familie. Eltern sind wichtige Vertrauenspersonen: Meistens sind Kinder angewiesen, dass Sie als Eltern reagieren!



» In der Schule hatte ich Angst etwas zu sagen. Meistens wurde es danach schlimmer. Meinen Eltern habe ich es zum Glück endlich erzählt! «

Schüler, 13 Jahre alt

Wie komme ich Mobbing auf die Spur?

Mobbing läuft oft im Versteckten ab! Nicht, weil Kinder und Jugendliche besonders hinterlistig sind, nein, weil es gewissermassen „erlaubt“ ist, den Schulalltag spannender macht und sich einzelne Schülerinnen und Schüler dadurch Anerkennung verschaffen.

Anzeichen beim Kind / Jugendlichen

- Verhält sich zu Hause zunehmend aggressiv oder zieht sich sofort zurück
- Depressives, weinerliches Verhalten
- Appetitlosigkeit
- Ist oft krank
- Geht oft während der Schule nach Hause
- Bauchweh, Kopfweh
- Schlafstörungen
- Verweigert Schule
- Verletzt sich selbst
- Suizidgedanken

Anzeichen in der Schule

- Leistungsabfall
- Kann sich schlecht konzentrieren
- Schulsachen fehlen, werden kaputt gemacht oder geklaut
- Will nicht in den Turnunterricht
- Lehrperson äussert Sorge zur sozialen Integration des Kindes, berichtet von Auffälligkeiten etc.
- Wird bei Klassenlagern und Ausflügen krank

Anzeichen in der Freizeit

- Macht nicht mehr mit Kollegen ab
- Wird nie zu Geburtstagen eingeladen
Vermeidet es rauszugehen
- Will nicht mehr in den Fussballclub oder in die Tanzschule etc.
- Verschliesst sich zunehmend
- Erhöhter Medienkonsum
- Fühlt sich in den Ferien besser, ist aktiver und fröhlicher

Was tun?

Situation einschätzen

Versuchen Sie, die Situation Ihres Kindes in Bezug auf dessen soziale Integration und die Gesundheit einzuschätzen. Zögern Sie nicht, Ihren Kinderarzt / die Kinderärztin um Rat zu fragen und mit dem Kind den Fragebogen (siehe Merkblatt Kinder und Jugendliche) auszufüllen.

Mobbingtagebuch führen

Unterstützen Sie Ihr Kind dieses auszufüllen und nehmen Sie es an ein Gespräch mit der Klassenlehrperson, dem Arzt oder zu einer Fachperson mit.

Lehrperson informieren und Einschätzung einholen

Bereiten Sie sich gut vor. Gehen Sie davon aus, dass die Klassenlehrperson das Mobbing übersehen kann. Beschreiben Sie mit ihrem Kind, wie es ihm geht und was genau Sie beobachten. Verzichten Sie dabei auf Anschuldigungen gegenüber anderen Kindern. Hilfreiche Sätze könnten sei: „Ich beobachte, dass mein Kind darunter leidet, wenn es in der Pause nicht mitspielen kann.“ „Mein Kind erzählte, dass einzelne Jungs seine Kleider in der Umziehkabine versteckt hätten, dort geschehen laut meinem Sohn wiederholt Plagereien.“ Aufgrund der ungleichen Machtverhältnisse bei Mobbing benötigt Ihr Kind Hilfe von Erwachsenen, sehen Sie diese Aussage als ihr Hauptanliegen!

Professionelle Klassenintervention

Fragen Sie, was die Schule im Fall von Mobbing unternimmt. Klären Sie, wer diese Aufgabe professionell durchführen kann und welches die nächsten Schritte zum Schutz Ihres Kindes sind? Achten Sie auf die Fallstricke. Fragen sie nach einer systemischen und professionellen Bearbeitung des Mobbings. Informieren Sie die Lehrperson und ggf. die Schulleitung umgehend, wenn das Mobbing nicht aufhört oder wieder anfängt! Verweisen Sie auf das Merkblatt für Klassenlehrpersonen unter www.mobbing.gr.

Schule hat kein Angebot?

Holen Sie professionelle Hilfe bei Fachpersonen. Zeigt Ihr Kind psychosomatische Symptome (Bauchweh, Übelkeit, Kopfweh, Schlafstörungen, kein Appetit etc.), suchen Sie die Kinderärztin / den Kinderarzt auf.

Fallstricke:

Nur mit Ihrem Kind sprechen, ohne Hilfe anzufordern, beendet Mobbing nicht.

Nach Schuldigen fahnden, Täter*innen aufsuchen und Strafen androhen, führt in den meisten Fällen zu mehr versteckten Racheakten gegen ihr Kind.

Ihr Kind zur Gegenwehr auffordern ist unfair: Die Täter*innen sind in der Mehrzahl und die Machtverhältnisse sind ungleich! Auf keinen Fall selber mit Täter-Eltern Kontakt aufnehmen, sie werden ihre Kinder in Schutz nehmen, was die Täter*innen in ihrem Tun bestätigt und das Mobbing verstärkt.

Nichts tun und abwarten: Mobbing hört nicht von alleine auf!

Ihr Kind auffordern, die Anderen zu ignorieren und ihnen aus dem Weg zu gehen beendet Mobbing nicht und isoliert ihr Kind zunehmend!